Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 29

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 29

Illustrirte schweizerische

Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXI. Band

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt

Zürich, den 14. Oktober 1915.

Wochenspruch: Was du auch tust, tue es klug
Und bedenke das Ende.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 8. Oktober für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Karl Brack für Abänderung der Straßenfassade des Hauses Rennweg 13, Zürich 1; Stadt Zürich für Verandaanbauten Leonhardstraße 18, Zürich 1; J. Bachmann-Diener für einen innern Umbau Bertastraße 36, Zürich 3; Fritz Heinemann für eine Wohnung im 1. Stock des Hauses Fellenbergstr. 46, Zürich 3; Thomas Hosp, Bauunternehmer, für Einrichtung eines Ladens Weststraße 196, Zürich 3; A. Jecker, Techniker in Kurzrickenbach (Thurgau), für Einrichtung einer Wirtschaft Centralstraße 36, Zürich 3; Frau Emma Steffen Gamper für einen Dachaufbau Magazinstr. 10, Zürich 4; Fr. Steinfels, A. G. für den Wiederaufbau des abgebrannten Daches des Extraktionsgebäudes Vers.-Nr. 1348 an der Josefstraße, Zürich 5; K. Klotz für eine Einfriedung Rotstraße 48, Zürich 6; Bischoff & Weideli, Architekten, für eine Einfriedung Doldertalstraße 7, Zürich 7; Frau L. Hoffmann-Meili für eine Dachwohnung Wartstraße 10, Zürich 7; Theodor Rieser für eine Einfriedung Eierbrechtstraße 35, Zürich 7; E. Wagner für einen Dachaufbau Biberlinstr. 1, Zürich 7.

Erweiterung der Friedhofanlage im Sihlfeld in Zürich. Der Stadtrat unterbreitete dem Großen Stadtrate unlängst ein Projekt für die Erweiterung der Friedhofanlage im Sihlfeld, wonach das durch die Albisriederstraße, die projektierte Schweighofstraße, die projektierte Westendstraße, die nordwestliche Einfriedigungsmauer des Krematorium-Urnenhaines und eine in deren Verlängerung liegende Linie umgrenztes Gebiet mit einer Grundfläche von etwa 28,500 m² als Friedhofgebiet ausgebaut werden soll.

Es handelt sich nicht nur darum, neue Grabfelder zu schaffen, sondern auch einige Hochbauten zu erstellen, die bei jedem größeren Friedhof unentbehrlich sind: Ein Gärtnerhaus mit Bureau, Abortanlagen, Ökonomieräume und eine Unterstandshalle. Als wichtigstes Gebäude ist ferner eine Leichenhalle vorgesehen. Die Unterstandshalle soll im Bedürfnisfalle auch als Abdankungshalle benützt werden können. Sie bildet für die Friedhofbesucher bei Gewitterregen, Sommerhitze usw. eine nicht zu unterschätzende Annehmlichkeit und wird als Warteraum für die Leidtragenden schätzbare Dienste leisten. An die Unterstandshalle schließt sich ein Verbindungsbau an mit einem Blumenraum, einem Arztzimmer und einem Sezierzimmer. An ihn stößt die Leichenhalle, ein dreischiffiger, basilikaartiger Bau, mit zehn abgeschlossenen Zellen zur Aufbewahrung von Leichen an. Beim Eintritt in die etwa 4 m hohen, durch Oberlicht indirekt beleuchteten und künstlich ventilierten Zellen erblickt der Besucher die auf einem sarkophagartigen Unterbau ruhende Leiche stets von vorn. Aus Pietätsgründen wurden ge-

schlossene Zellen angenommen, wodurch es den Hinterlassenen möglich ist, sich mit der verstorbenen Person allein und ungestört aufzuhalten. Auch sind Zellen für infektiöse oder solche Leichen vorgesehen, die längere Zeit aufbewahrt werden müssen. Diese Zellen sollen künstlich unter den Gefrierpunkt gekühlt werden können. Zu der Erstellung der Leichenhalle führte namentlich die Erwägung, daß die Leichen bis zur Beerdigung vielfach wegen der Kleinheit der Wohnungen in Zimmern liegen, die als Schlafräume benützt werden müssen. Aus hygienischen Gründen muß in solchen Fällen, sowie bei infizierten Leichen die Möglichkeit vorhanden sein, sie aus den Wohnungen zu entfernen und in einer Leichenhalle unterzubringen. Da aber das kleine primitive Leichenhaus im Sihlfeld der Forderung einer würdigen Unterbringung nicht zu genügen vermag, soll dem Übelstand durch einen zweckentsprechenden Neubau abgeholfen werden, dessen Kosten auf 160,000 Fr. veranschlagt sind.

Die Kosten des gesamten, zur Ausführung vorgeschlagenen Projektes sind auf 784,800 Fr. veranschlagt, wovon 293,800 Fr. auf den Landerwerb entfallen. Da die Ausgabe sehr hoch ist, hat der Stadtrat geprüft, ob nicht wenigstens die Hochbauten für einige Jahre zurückgestellt werden sollten. Er ist jedoch zur Verneinung der Frage gelangt, einmal weil es zu großen Unzukömmlichkeiten führen würde, wenn nach der Eröffnung des Friedhofes das Rufen und Hämmern auf der Baustelle die Stille, die für die Erdbestattungen verlangt werden müßte, fortwährend in brutaler Weise stören würde. Zu dem Antrag auf sofortige Erstellung der Hochbauten führte sodann die Tatsache, daß die Ausführung dieser Arbeiten unserem Handwerks- und Arbeiterstand eine überaus willkommene Beschäftigung bieten wird und die Bauten jetzt verhältnismäßig billig ausgeführt werden können. Übriges wird ein schöner Teil der Ausgaben durch Staatsbeiträge, sowie durch Gebühren für Privatgräber wieder eingebracht werden. Aus diesen Gründen hat der Stadtrat dem Großen Stadtrat zuhanden der Gemeinde das ganze Projekt zur Genehmigung vorgelegt.

Das generelle Bauprojekt für ein Krankenhaus auf der Waid bei Zürich wurde vom Stadtrat genehmigt und der Vorstand des Bauwesens I zur Ausarbeitung der Pläne und des Kostenvoranschlages, sowie des Entwässerungsplanes ermächtigt.

Für die Innenrenovationsarbeiten des Kasino in Winterthur, welche im Anschluß an die Zentralheizanlage gemacht werden müssen, wurden von der Gemeindeversammlung 11,000 Fr. bewilligt.

Bauliches aus Örlikon (Zürich). Ein Antrag des Gemeinderates auf Genehmigung der mit der Schweizerischen Volksbank und dem Konkursamt Zürich-Unterstraß für die Konkursmasse Nördlinger abgeschlossenen Verträge über den Ankauf von vier Landparzellen im Zentrum der Gemeinde zur rationellen Ausgestaltung der dort projektierten öffentlichen Anlage wurde von der Gemeindeversammlung gutgeheißen, die Kaufsumme beträgt 17,600 Franken für 10 Ar 89 m². Ferner wurde ein Vertrag mit der Stadt Zürich über den Anschluß des nördlich der Wasserscheide Limmat-Glatt liegenden Stadtgebietes vom Milchbuck bis zur Gemeindegrenze Affoltern an das Kanalisationsnetz der Gemeinde Örlikon angenommen. Das in Frage kommende Gebiet umfaßt 80 Hektar; die Entschädigungssumme beträgt 155,000 Fr. Die Unterhandlungen haben bereits schon im Jahre 1907 ihren Anfang genommen; in der Zwischenzeit sind auch an zwei Orten Anschlüsse an Kanäle erfolgt, weshalb ein Teil der Summe im Betrage von 45,000 Fr. am 31. Dezember dieses Jahres ausgerichtet wird.

Zum Ausbau des Krankenasyls in Männedorf am Zürichsee wird noch folgendes berichtet: Die Gemeinden Männedorf, Stäfa, Oetwil, Meilen und Uetikon wollen das Asyl Männedorf zu einer größern Krankenanstalt ausbauen, der ein tüchtiger Chirurg als Anstaltsarzt vorzustehen hätte. Männedorfs Asylgenossenschaft tritt das bestehende, zu 200,000 Fr. geschätzte, mit modernem Operationssaal versehene Asyl an die Stiftung ab, die übrigen Gemeinden steuern ihrerseits etwa 185,000 Fr. zusammen, die für die Erweiterung des Spitals und den Bau eines gut eingerichteten Absonderungshauses zu verwenden sind. Eine Verwaltungskommission, in der die Gemeinden Vertreter haben, wird den Betrieb führen. Uetikon nahm zuerst die Vorlage an; am 3. Oktober folgte ihm Stäfa, das nahezu einstimmig das Projekt billigte, das berufen sein wird, die überfüllten städtischen Krankenhäuser zu entlasten und den Kranken vom rechten Seeufer bessere Operationsbedingungen zu schaffen. Hoffentlich kann sich auch Meilen, wo eine ziemliche Strömung für die Schaffung eines Gemeindespitals herrscht, zum Beitritt entschließen, womit die Sache gesichert würde.

Der Bau eines neuen Primar-Schulhauses in Dübendorf (Zürich) ist von der Gemeindeversammlung beschlossen worden, für das bereits in nächster Nähe des bestehenden Grund und Boden angekauft ist. Die Vorarbeiten sollen nun so weit gediehen sein, daß der nächsten Versammlung Pläne und Voranschläge zur Auswahl vorgelegt werden können.

Gasversorgung Köniz (Bern). Der Stadtrat von Bern genehmigte folgenden Antrag: „Dem zwischen der Direktion des Gaswerkes der Stadt Bern und der Gemeinde Köniz abgeschlossenen Vertrag betreffend die Lieferung von Gas in den dem Stadtgebiet benachbarten Teilen der Gemeinde Köniz, vom 10. Dezember 1914 und 17. April 1915, sei die Genehmigung zu erteilen, und es sei zum Zwecke der Erstellung der nötigen Leitungen und des Rückkaufs der bereits bestehenden, in privaten Kosten ausgeführten Leitungen, ein Kredit von Fr. 22,026.20 zu bewilligen."

Die „alte Krone" in Biel (Bern). Durch Beschluß des Berner Regierungsrates ist die „alte Krone" in Biel, die vor kurzem in den Besitz der Gemeinde übergegangen ist, in das kantonale Inventar der Kunstaltertümer aufgenommen worden. Das Gebäude stammt aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts (1578—1582) und ist ein wertvolles Denkmal der Renaissance. Es wird gegenwärtig soweit renoviert, als es sein baulicher Zustand notwendig macht. Die Kosten sind auf 32,000 Franken veranschlagt.

Das Gaswerk Schwyz plant die Erhöhung des Aktien- und des Obligationenkapitals von je 250,000 Franken auf je 400,000 Fr. für die Ausdehnung des Gasnetzes nach Steinen und Arth-Goldau.

Ein Zeichen guten Geschäftsganges — in dieser schweren Zeit doppelt erfreulich — ist es, daß an verschiedenen Orten industrielle Etablissemente mehr Raum benötigen. So müssen auch die Schweizer. Metallwerke Dornach (Solothurn) ihre Anlage vergrößern. Die Versammlung der Bürgergemeinde Dornach wird über einen Verkauf von Weidenland an das gut florierende Geschäft zu beschließen haben.

Die neue Schießanlage in Liestal (Baselland), im alten Brunnen, wurde am 3. Oktober eingeweiht. Die Bausumme für Schieß- und Scheibenstand inkl. Landerwerb beträgt Fr. 41,000; hieran leistete die Gemeinde Fr. 20,000, die Schützengesellschaft Fr. 15,600 und der Feldschützenverein Fr. 5400. Die Anlage ist für zwanzig Scheiben eingerichtet. Der Scheibenstand wurde nach den

Plänen von Oberst Brenner, Architekt in Frauenfeld erstellt, das Schützenhaus, das sich sehr geschmackvoll präsentiert, nach den Plänen von Herrn Wilh. Brodbeck, Architekt in Liestal. Das Eröffnungsschießen bewies die gute und zweckmäßige Anlage des Standes.

Für den Umbau der alten Kaserne in ein neues Rathaus in Schaffhausen, den Herr Prof. Dr. Moser (Zürich) in so geschmackvoller und schöner Weise durchführte, und für die Erstellung eines Zellenbaues, hatte der Große Rat seinerzeit einen Gesamtkredit von 356,000 Franken bewilligt. Die Gesamt-Ausgabe beträgt nun 387,562 Fr. Die Kreditüberschreitung im Betrage von 31,562 Fr. ist durch die Fassadenrenovation, die Freskenmalerei und einige weitere Arbeiten, die sich erst nachträglich als notwendig herausstellten, herbeigeführt worden. Da das neue Rathaus allgemein als eine wohlgelungene, stilvolle Baute, die dem Kanton zur Ehre gereicht, betrachtet wird, wird es dem Kantonsrat nicht schwer fallen, dem Regierungsrat für die Kreditüberschreitung Indemnität zu erteilen.

Einführung des Steinkohlen-Gases in Tübach (St. Gallen). (Korr.) Nachdem im Jahre 1904 die Gemeinden Rorschach, Goldach und Horn im benachbarten Gaswerk der Stadt St. Gallen Anschluß erhielten, einige Jahre darauf die Gemeinde Arbon ein eigenes Gaswerk baute und seit dem Jahre 1910 die Nachbargemeinde Steinach ans Netz anschloß — will nun auch die Gemeinde Tübach folgen, die unmittelbar an Horn und Goldach angrenzt. Vor etwa sechs Jahren schon wurde der Versuch gemacht, die Tübacher für das Gas zu gewinnen, aber ohne jeden Erfolg. Unterdessen erstellte die Gemeinde ein eigenes Netz für elektrisches Licht und elektrischen Strom. Zufolge des Petroleummangels und der stets zunehmenden Preise für Petroleum, Holz und Kohlen ergriff der Gemeinderat diesmal selbst die Initiative und unterhandelte mit dem Gaswerk St. Gallen. Um die Bürgerschaft für diese Neuerung zu gewinnen, veranstaltete die Behörde auf Sonntag den 10. Oktober einen öffentlichen Vortrag. Herr Bauvorstand E. Keller aus Rorschach setzte den unerwartet zahlreich Erschienenen auseinander, wie vorteilhaft das Gas im Haushalt der Familie Verwendung finde und empfahl, dem nach seiner Ansicht günstigen Vertrag mit dem Gaswerk St. Gallen zuzustimmen. Dieser sieht eine Konzession vor, d. h. die Stadt erstellt das Hauptnetz, die Zuleitungen bis auf eine Länge von 20 m, die Steigleitungen und die Uhren kostenlos. Für den Anschluß etwas entfernter Hausgruppen ist eine gewisse, leicht erreichbare Garantie zu leisten. Der Gaspreis beträgt 22 Rp., steigend mit allfällig zunehmenden Kohlenpreisen. Auf das Jahr 1933 kann die Gemeinde die Anlage zurückkaufen und selbst betreiben.

In der anschließenden, vielseitig benützten Diskussion wurde dem Vorgehen des Gemeinderates allseitig zugestimmt. Es ist demnach sicher zu erwarten, daß die Bürgerversammlung vom 17. Oktober dem Vertrag zustimmt und damit die Einführung des Gases beschließt.

Verbandswesen.

Schweizerischer Zimmermeister-Verband. Durch die Wahl der Sektion Bern als Vorortssektion ist der Sitz der Genossenschaft von Zürich nach Bern verlegt worden. Präsident ist Richard Caflisch; Vizepräsident: Hans Eggenberger; Aktuar: Johann Albrecht Linder; Kassier: Hans Feuz; diese alle in Bern; Beisitzer: Fritz Käftli, in Münchenbuchsee. Geschäfts-Domizil: Königstraße Nr. 46.

Gewerbeverband des Kantons Luzern. Der diesjährige kantonale Gewerbetag findet Sonntag den 17. Oktober in Sempach statt. Herr Rektor J. Ineichen in Luzern wird referieren über: Organisatorisches, Erfahrungen und Beobachtungen bei den gewerblichen Lehrlingsprüfungen des Kantons Luzern.

Ausstellungswesen.

Die Schuhausstellung im Zürcher Kunstgewerbemuseum. Es war ein guter Gedanke der Leitung des Kunstgewerbemuseums, dem Publikum einmal die Entstehung und mehrhundertjährige geschichtliche Entwicklung der Fußbekleidung durch die Ausstellung von Originalarbeiten aus aller Welt vor Augen zu führen. In den sieben Räumen ist eine sehr reichhaltige Sammlung zur Schau gestellt, die den zahlreichen Besuchern und Besucherinnen viel des Interessanten und Lehrreichen bietet und von ihnen auch mit mehr oder weniger Verständnis betrachtet und gewürdigt wird.

Die primitivste ursprüngliche Bekleidung des Fußes zum Schutze gegen die Unbilden der Witterung, gegen Hitze und Kälte, gegen die Unbequemlichkeiten und Gefahren des Erdbodens ist zwar nicht ausgestellt, denn da handelte es sich zum Beispiel um Stücke von rohen Tierhäuten, Baumrinde, vielleicht wurden auch Blätter zum Schutze des Fußes benutzt. Aegypter gebrauchten künstliche Geflechte aus den Fasern der Papyrusstaude als Fußbekleidung. Dann tauchten die Sandalen aus Holz auf, Brettchen, mehr oder weniger der Form der Fußsohle angepaßt und mit verschiedenen Mitteln an den Füßen befestigt, so mit Bast, Gewebestreifen, Riemen oder auch Knöpfen an der Spitze, die zwischen die Zehen genommen werden. Die Ausstellung im Kunstgewerbemuseum führt zahlreiche Sandalen und Stelzschuhe verschiedenster Art vor, verschieden nach Form, Material, Befestigungsart usw. aus alter Zeit wie von noch lebenden Völkern in der neuen und alten Welt. Man kann neben primitivster Arbeit Fußbekleidung aus Nordamerika (Sioux-Indianern), aus Indien, China, Japan usw., sehen, die kleine Kunstwerke mit schönen buntfarbigen sowie Gold- und Silber-Stickereien, Perlmutter- und Elfenbeineinlagen sind und einen Luxus in Schuhwaren bedeuten. In der chinesischen Abteilung sind Schuhe der verschiedenen Stände und Kasten, sowie für mancherlei Zwecke ausgestellt. Ungarn ist durch buntgestickte Schaftstiefel vertreten, ebenso die Türkei; Grönland mit Pelzstiefeln, Pelzschuhen und Pelzkostümen aus Renntierfellen, verziert mit roten und blauen Bändchen oder wie bei den Samojeden mit blauen Quasten an den Pelzschuhen

Komprimierte und abgedrehte, blanke
STAHLWELLEN
Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel
Blank und präzis gezogene
Profile
jeder Art in Eisen u. Stahl
Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite
Schlackenfreies Verpackungsbandeisen. 8
Grand Prix : Schweiz. Landesausstellung Bern 1914.